

[1638.] Am 11. Februar 1855 tauschte ich 6 Stolz, Kochbuch und 1 Funke, Naturgeschichte für Kinder, gegen 1 Geschichte der schlesw.-holst. Erhebung in 2 Bänden ein. In Nr. 73 d. Börsenbl. v. 1855 offerirte ich, nebst andern Büchern, diese Kochbücher zu 12 Ngr. Dieser Umstand veranlaßt Herrn Bielefeld in Karlsruhe zu der irrigen Meinung, als seien diese 6 Kochbücher identisch mit denjenigen, welche ich 1846 von ihm erhalten habe, und als hätte ich diese auf der Weise von den Büchervorräthen zurückbehalten, über welche 1847 der gerichtliche Concurs der Gläubiger eröffnet wurde. Diesen Irrthum habe ich damals sofort berichtigt, nichtsdestoweniger wurde dieser Irrthum jedoch die Veranlassung, daß sowohl im nichtamtlichen Theil des Börsenblattes, als auch im Inserat-Teil eine Anzahl Artikel erschienen, welche theils die Anschulldigung enthielten, als hätte ich bei dem 1847 ausgebrochenen Fallissement mir Unrechtfertigkeiten zu Schulden kommen lassen, theils aber die Insinuation enthielten, als seien meine Vermögens-Umstände so brillant, daß ich wohl Nachzahlungen leisten könnte, aber nicht wolle. Diese Verdächtigungen wurden damals in Nr. 92 dieses Blattes von mir widerlegt, die Beschuldigungen aber dennoch fortgesetzt. Da ich nun meine moralische Verpflichtung zu Nachzahlungen bei verbesserten Vermögens-Verhältnissen damals anerkannt habe, es sich also nur darum handelte, wie diese beschaffen seien, so habe ich es damals für meine Pflicht gehalten, unserem Vorstand hierüber Mittheilungen zu machen. Was meine hierüber Behörden zu verlangen nicht berechtigt gewesen wären, das habe ich freiwillig gethan; ich habe dem Vorstand einen Status meiner Vermögensverhältnisse von 1847 bis 1855 übersendet und Belege theils in Original, theils in Abschriften hinzugefügt, woraus der Vorstand die Ueberzeugung gewonnen haben wird, daß ich keine Nachzahlungen leisten konnte.

Außer dieser Pflichterfüllung hielt ich mich jedoch auch zu dem Verlangen berechtigt, daß der damalige Redacteur des Blattes, Herr Remmelmann, sofort seines Amtes entsetzt werde, und stellte außerdem noch andere Anträge, auf welche der Vorstand nicht eingegangen ist. Dieser Umstand und die Wahrnehmung, daß sowohl das Verhältnis des Redacteurs, als des Vorstandes, zu den Vereins-Mitgliedern auf willkürlichen, nicht durch gesetzliche Normen geregelten Grundsätzen beruht, hat mich nun veranlaßt, mich unbeschadet der persönlichen Hochachtung, welche ich den Herren Mitgliedern des Vorstandes gern zolle, in einer Vorstellung beschwerend an die Königl. Sächs. Regierung (Ministerium des Innern) zu wenden, und darin theils auf Bestrafung der Schuldigen, theils auf Erlassung gesetzlicher Vorschriften zu künftiger Vorbeugung solcher Mißbräuche anzutragen. Ich habe nicht bloß die obigen Vorfälle, sondern auch andere, z. B. die Janke-Fernbach'sche, die Janke-Schäfer'sche und besonders die Stabel-Palm'sche Streitsache berührt, in welcher letzteren die Erklärung der Redaction in Nr. 145 dieses Blattes sehr ungeeignet zu sein scheint.

Diese Vorstellung an die Königl. Sächsische Regierung habe ich durch den Druck den sämtlichen Herren Buchhändlern zugänglich gemacht. Exemplare sind à 3 Ngr baar von mir zu beziehen.

Ihre Ansichten und Mittheilungen über die

zu erlassenden gesetzlichen Bestimmungen würden mir sehr erwünscht sein; ich bitte, mir dieselben mit Ihren eigenhändigen Namens-Unterschriften und Ihrem Firmen-Siegel versehen, einzusenden zur weitem Uebermittlung an die zuständigen Behörden.

Altona. **E. M. Heilbutt.**

[1639.] Von den im Volkskalender von Karl Steffens verwandten, zum größten Theil nach Zeichnungen von Theodor Hosemann gefertigten Holzstöcken offeriren wir Clichés zu billigen Preisen. Probeabdrücke stehen, soweit deren Vorrath reicht, auf Verlangen zu Diensten. Leipzig, 1856.

Voigt & Günther.

[1640.] **Cliché-Gesuch.**

Wir ersuchen um gefäll. Zusendung von Abdrücken (wenn auch maculirt) historischer od. topographischer Gegenstände zur Illustrirung eines Volksbuches, nebst billigster Preis-Angabe der Clichés.

A. Pichler's Wwe. & Sohn
in Wien.

[1641.] **Druckerei-Empfehlung!**

Ich fühle mich veranlaßt, die Druckerei der Herren Trömner & Dietrich (früher Gotop'sche Buchdruckerei) meinen Herren Collegen hiermit aufs angelegentlichste zu empfehlen, denn — freundliches Entgegenkommen, rasche und prompte Förderung der Aufträge, ganz besonders aber civile Preise und vorzüglicher Druck — sind doch gewiß Eigenschaften, die eine Verbindung mit genannter Officin nur angenehm machen müssen!

Erfurt, den 10. Decbr. 1855.
F. W. Otto.

[1642.] **Den resp. Verlags-Handlungen**

halten wir unsere besonders für den Buchdruck eingerichtete Officin bestens empfohlen, indem wir neben prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise zusichern. Papiere liefern wir zum Fabrikpreis, übernehmen auch Correcturen, Buchbinderarbeiten und die Versendung an die Sortiments-Handlungen. Wir können uns auf achtbare Häuser beziehen und laden zu Versuchen ergebenst ein.

Cassel, im Februar 1856.
Trömner & Dietrich,
früher Gotop'sche Druckerei.

[1643.] **Arnz & Cie.**
in Düsseldorf

empfehlen ihre Ateliers zur Anfertigung von Illustrationen jeden Genres. Da die vorzüglichsten deutsch. u. französl. Künstler dem Institute zu Gebote stehen, so ist dasselbe im Stande, jeder Anforderung, unter Berechnung billigster Preise, zu genügen. —

[1644.] Ein seit mehreren Jahren in Amsterdam ansässiger Deutscher, der sämtliche Provinzen Hollands bereist und im Buch- und Kunsthandel ausgeübte Bekanntheit besitzt, wünscht gegen Provision für Kunstverlagshandlungen zu reisen. Hierauf Reflectirende haben sich unter Lit. T. T. franco an Herrn Th. Thomas in Leipzig zu wenden.

[1645.] **Maculatur,**
roh oder broschirt, wird zu kaufen gesucht. Preis und Proben erbittet man durch Herrn **C. F. Kahut** in Leipzig.

Zur gefälligen Beachtung!

[1646.] Es ist an uns schon von vielen Seiten die Anfrage gestellt worden, ob auch Beilagen unserem

Allgem. Anzeiger für die österr. Buchhändler u.

beigelegt werden können, welche Auflage erforderlich ist, und was dafür zu zahlen kommt. Hierauf beehren wir uns zu erwiedern, daß wir derlei Anzeigen gerne beilegen und dafür je nach Verhältnis des Umfangs und des dafür an das k. k. Postamt zu zahlenden Portos 1½ bis höchstens 2 Ngr berechnen. Zur Auflage sind 500 Expl. nöthig.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, für die lebhafteste Theilnahme, die unserem Unternehmen in der kurzen Zeit seines Bestehens von allen Seiten zu Theil wurde, unseren verbindlichsten Dank auszudrücken. Für uns ist diese kräftige Unterstützung der beste Beweis, daß unser Unternehmen ein zeitgemäßes, ein Bedürfnis war. Jedenfalls muß die Wirkung der Inserate eine erspiefliche genannt werden, indem ein großer Theil der österr. Handlungen außer allem Verkehr mit dem Auslande steht und nur durch den „Anzeiger“ mit den neuesten Erscheinungen der Literatur und Kunst bekannt gemacht wird.

Wir empfehlen daher den Herren Verlegern unser Journal in ihrem eigenen Interesse zur zweckmäßigsten Benützung hiermit angelegentlich, zumal die Inserats-Gebühr, für die gespaltene Petitzeile 1 Ngr, aufs billigste gestellt ist.

Wien, 27. Januar 1856.
Die Expedition des allgem. Anzeigers für die österr. Buchhandlungen u. in Wien.

(Commissionär Herr A. G. Liebeskind in Leipzig.)

[1647.] **Zu Inseraten**

von pädagogischem Verlag empfehlen wir die bei uns erscheinenden Leipziger Blätter für Erziehung und Unterricht. Jährlich 8 Hefte.

und berechnen für die durchlaufende Zeile 4 Ngr. Beilagen (650) 2 Ngr.
Leipzig. **Kosberg'sche Buchh.**

[1648.] Die Joh. Haas'sche Buchhdlg. in Wels empfiehlt zu

Insertionen

den von ihr herausgegebenen „Welscher Anzeiger“, Auflage seit seinem 3monat. Erscheinen 1600, pr. Zeile 1 Ngr. Anzeigen zur Gratis-Beilage werden angenommen, wenn zu gleicher Zeit 2 Gr. der annoncirten Werke à G. beigelegt worden sind.

[1649.] **Bekanntmachungen**

aller Art finden durch die **Illustrierte Zeitung** die weiteste Verbreitung, und betragen die Insertions-Gebühren für die 3spaltige Nonpareille-Zeile oder deren Raum 5 Ngr ord., 4 Ngr netto.
Leipzig. **J. J. Weber.**